Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 27

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verschiedenes.

Aus der Vergangenheit. „Napoleon Bonaparte war bei Beginn der Revolution in Corsika, und wurde Bataillonschef der Nationalgarde, als sich diese Truppe organisirte. Verfolgt von den Anhängern des bekannten Paoli, flüchtete er nach Frankreich und kam mit seiner Familie nach Marseille. Er war damals einfacher Artilleriekapitän und wurde in dieser Eigenschaft verwendet, einen Pulvertransport von Avignon zur Belagerung von Toulon zu eskortiren. Bei der Rückkehr von diesem Auftrage passirte er Marseille in dem Augenblick, als Gasparin und Salicetti, Kommissäre des Konvents bei den Belagerungstruppen von Toulon, Cervoni beauftragt hatten, vom Militär-Kommandanten von Marseille einen Artillerieoffizier zu verlangen, dem man einen Theil der Belagerungsarbeiten anvertrauen könne. Joseph Bonaparte, der gerade in Marseille war, benachrichtigte Cervoni von der Ankunft seines Bruders, und sie gingen zusammen nach dem Club, um Napoleon aufzusuchen. Nachdem sie denselben in ein benachbartes Café geführt und Punsch getrunken hatten, machten sie ihm die Proposition, sich zur Belagerung zu begeben. Es kostete Mühe, Napoleon, der eine schlechte Meinung von Carteaux, dem Kommandirenden vor Toulon hatte, zur Annahme zu bewegen. Endlich gelang es doch, ihn hierzu zu bestimmen.

Vor Toulon angekommen, untersuchte Napoleon Bonaparte die Batterien und Alles, was mit dem Artilleriedienste zusammenhing; er war sehr unzufrieden mit dem, was er vorfand. Die Dispositionen erschienen ihm sehr schlecht; besonders bemerkte er, daß eine gegen die feindliche Flotte gerichtete Batterie 2500 Toisen von der Rhede entfernt war. Er erklärte Gasparin freimüthig, daß es ihm unmöglich sei, unter einem General zu dienen, dem die einfachsten militärischen Begriffe abgingen. Gasparin war von dieser Erklärung betroffen, er fühlte, was man von einem Manne erwarten konnte, der jetzt schon den Charakter zeigte, den er später mit so vielem Erfolg entwickelte. Er schrieb in diesem Sinne an den Wohlfahrtsausschuß, der Carteaux zurückrief und ihn durch Dagommier ersetzte. Bonaparte verständigte sich vortrefflich mit dem neuen General und sagte voraus, daß unter der Leitung desselben Toulon in einem Monat fallen würde. Der Erfolg rechtfertigte diese Annahme. Nach der Einnahme Toulons wurde Napoleon zum Brigadegeneral ernannt, und dieß ist der Ursprung seines militärischen Ruhmes und Glückes." (Aus den Memoiren des Grafen Miot.)

Die Torpedo-Frage, schreibt der Triester Korrespondent des „Wdr.", beschäftigt jetzt alle Marinen der Welt. In den letzten Tagen sind sowohl in England wie in Frankreich sehr interessante Versuche gemacht worden. Das englische System bringt aber nur in dem Augenblick eine Wirkung hervor, in welchem sich das Schiff gerade über den Torpedos befindet. Sehr wichtig ist aber die französische Erfindung, mittelst welcher man den Zweck erreicht hat, ein in einer gewissen Entfernung von einem oder mehreren Torpedos passirendes Schiff zu zerstören. Vor Kurzem wurde, einem uns vorliegenden Berichte zufolge, das rasirte Linienschiff „Wagram" im Kanal Landerneau mittelst solcher Apparate probeweise gänzlich zertrümmert. Man hatte dasselbe mit vier Torpedos umgeben, welche in einer Entfernung von 12 Metres von dem Schiffskörper und 6 Metres unterhalb seines Tiefganges aufgestellt wurden. Eine am Lande angebrachte elektrische Batterie entzündete auf ein gegebenes Signal die Torpedos, und wenige Augenblicke darauf sah man das Schiff von einer ungeheuren, bis zur Höhe von sechs Stockwerken reichenden Wassergarbe emporgehoben, sich in derselben winden und in drei Theile bersten. Man hatte kaum Zeit, mittelst früher getroffener Vorkehrungen das Schiff auf den Strand laufen zu lassen. Auch im Innern des Schiffes war die Zerstörung eine vollständige, und dieß Resultat war um so befriedigender, als der stärkste der vier Torpedos sich gar nicht entzündet hatte, weil der Draht gerissen war. Der neulich in Fiume mit dem vom Fregattenkapitän Lupis und dem Ingenieur Herrn Whitehad erfundenen Torpedo angestellte Versuch hatte keinen Erfolg, weil derselbe seine Richtung verlor und unter dem Wasserspiegel spurlos verschwand. Die Erfinder sind nun mit der Verfertigung eines zweiten verbesserten Exemplars beschäftigt, mit welchem nächstens ein zweiter Versuch gemacht werden wird.

Wien. Die Scheiden der Yatagans, mit welchen die neuen Hinterlader (Werndl) versehen werden, sollen nach einem neuen Vorschlage aus Stahl erzeugt werden, da deren höherer Anschaffungspreis durch die längere Dauer gegen Lederscheiden, welche massenweise zu Grunde gehen, weitaus aufgehoben wird. Diese Stahlscheiden werden zum Schutz gegen den Rost und zur Ersparung des Putzens braun gefärbt.

Bücheranzeigen.

Soeben ist erschienen und durch die Buchdruckerei **Rieder & Simmen** in Bern zu beziehen:

Nachtrag
zum
Taschenbuch für schweizerische Artilleristen
von
Stabsoberlieutenant Schumacher,
enthaltend die Angaben für die 8℔- und 12℔-Hinterlader über Materielles, Munition und deren Verpackung, die Ausrüstung, Schußtafeln, Schießtheorie u. A. m.

Klein 8°. geheftet.
Preis per Ex. Cts. 45; dutzendweise à Cts. 30.

Bei F. Schultheß in Zürich kann stets bezogen werden:

Dufour, G. H., General. **Topographischer Atlas der Schweiz.** 25 Blatt. 1/100000.
Preis Fr. 50.
Einzelne Blätter zu 1—3 Fr.
Aufgezogen auf Leinwand Fr. 2 mehr per Blatt.